



REMS-MURR-KREIS

Nach dem Transport ermordet

Geschichte Das neue Jahrbuch 2011 erzählt auch vom Schicksal der „Euthanasie“-Opfer aus Backnang. Von Martin Tschepe

Frida Emilie Munz sei „meist übermäßig freundlich, immer reinlich, manchmal ablehnend, aber nie gefährlich“. Mit diesen Worten wird die anno 1906 in Backnang geborene Patientin der Heilanstalt Stetten in alten Akten aus den 30er-Jahren charakterisiert. Die epilepsiekrankte Frida Munz, die bis 1922 Mitglied des Turnvereins Backnang gewesen ist, wurde 1940 ermordet. Seit ihrer Einweisung in die Anstalt hatte sie viel gestrickt und genäht. Sie habe ein gutes Gedächtnis „für Verse und frühere Begebenheiten“, das hat einer ihrer Betreuer aufgeschrieben. Am 5. November 1940 wurde sie mit anderen Anstaltsbewohnern von Stetten nach Grafeneck transportiert und im Rahmen des „Euthanasie“-Programms der Nationalsozialisten umgebracht.

Für das Jahrbuch 2011 hat der Stadtarchivar Bernhard Trefz jetzt das Schicksal der Backnanger „Euthanasie“-Opfer erforscht. Er fand heraus, dass von den 26 entdeckten Opfern 16 in Backnang sowie je eins in den damals selbstständigen Orten Strümpfelbach und Steinbach geboren wurden. Alle 26 Personen seien für längere Zeit in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht gewesen, schreibt Trefz. 14 der Backnanger Opfer sind im Mai oder im Juni 1940 in Grafeneck umgebracht worden.

Damit die vielen Tötungen nicht sofort auffielen, „wandte man im eigens in Grafeneck eingerichteten Standesamt eine perfide Vertuschungsmethode an“: Dem Standesamt in Backnang wurden nie die tatsächlichen Todesdaten gemeldet. Trefz schreibt von einer „geradezu perversen Umkehrung der eigentlichen Aufgabe des Staates“: Hilflose Menschen, die den besonderen Schutz des Staates gebraucht hätten, wurden auf dessen Betreiben hin ermordet. Trefz mahnt deshalb in dem neuen Heimatbuch: „Es ist unser aller Aufgabe, die Erinnerung an diese grausamen Verbrechen aufrechtzuerhalten und dafür zu sorgen, dass sie sich niemals wiederholen.“

Außer Frida Munz wurden diese Backnanger umgebracht: Fanny Ade, Gotthold Friedrich Deufel, Pauline Dihl, Friedrich Wilhelm Doderer, Wilhelm Georg Feucht, Bertha Feuchter, Rosalie Bertha Grauf, Luise Frederike Grün, Emma Jerness, Pauline Kleemann, Ernst Karl Körner, Paul Wilhelm Krauter, Gotthilf Kübler, Wilhelm Christian Kübler, Otto Lehnemann, Maria Martha Paul, Anna Maria Pfeleiderer, Maria Katharine Schad, Pauline Frida Schock, Adolf Strässer, Karl Strauss, Christine Friederike Trefz, Elise Volz, Emilie Wagner und Friederike Zeiher.

Neuerscheinung Das neue Backnanger Jahrbuch widmet sich vielen lokalen Geschichten. Es ist im Strohm-Verlag, Backnang, erschienen und kostet 16,50 Euro.

TSCHPE

Nach dem Transport ermordet

Geschichte Das neue Jahrbuch 2011 erzählt auch vom Schicksal der „Euthanasie“-Opfer aus Backnang. *Von Martin Tschepe*

Frida Emilie Munz sei „meist übermäßig freundlich, immer reinlich, manchmal ablehnend, aber nie gefährlich“. Mit diesen Worten wird die anno 1906 in Backnang geborene Patientin der Heilanstalt Stetten in alten Akten aus den 30er-Jahren charakterisiert. Die epilepsiekrankte Frida Munz, die bis 1922 Mitglied des Turnvereins Backnang gewesen ist, wurde 1940 ermordet. Seit ihrer Einweisung in die Anstalt hatte sie viel gestrickt und genäht. Sie habe ein gutes Gedächtnis „für Verse und frühere Begebenheiten“, das hat einer ihrer Betreuer aufgeschrieben. Am 5. November 1940 wurde sie mit anderen Anstaltsbewohnern von Stetten nach Grafeneck transportiert und im Rahmen des „Euthanasie“-Programms der Nationalsozialisten umgebracht.

Für das Jahrbuch 2011 hat der Stadtarchivar Bernhard Trefz jetzt das Schicksal der Backnanger „Euthanasie“-Opfer erforscht. Er fand heraus, dass von den 26 entdeckten Opfern 16 in Backnang sowie je eins in den damals selbstständigen Orten Strümpfelbach und Steinbach geboren wurden. Alle 26 Personen seien für längere Zeit in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht gewesen, schreibt Trefz. 14 der Backnanger Opfer sind im Mai oder im Juni 1940 in Grafeneck umgebracht worden.

Damit die vielen Tötungen nicht sofort auffielen, „wandte man im eigens in Grafen-

eck eingerichteten Standesamt eine perfide Vertuschungsmethode an“: Dem Standesamt in Backnang wurden nie die tatsächlichen Todesdaten gemeldet. Trefz schreibt von einer „geradezu perversen Umkehrung der eigentlichen Aufgabe des Staates“: Hilflose Menschen, die den besonderen Schutz des Staates gebraucht hätten, wurden auf dessen Betreiben hin ermordet. Trefz mahnt deshalb in dem neuen Heimatbuch: „Es ist unser aller Aufgabe, die Erinnerung an diese grausamen Verbrechen aufrechtzuerhalten und dafür zu sorgen, dass sie sich niemals wiederholen.“

Außer Frida Munz wurden diese Backnanger umgebracht: Fanny Ade, Gotthold Friedrich Deufel, Pauline Dihl, Friedrich Wilhelm Doderer, Wilhelm Georg Feucht, Bertha Feuchter, Rosalie Bertha Grauf, Luise Frederike Grün, Emma Jerness, Pauline Kleemann, Ernst Karl Körner, Paul Wilhelm Krauter, Gotthilf Kübler, Wilhelm Christian Kübler, Otto Lehnemann, Maria Martha Paul, Anna Maria Pfeleiderer, Maria Katharine Schad, Pauline Frida Schock, Adolf Strässer, Karl Strauss, Christine Friederike Trefz, Elise Volz, Emilie Wagner und Friederike Zeiher.

Neuerscheinung Das neue Backnanger Jahrbuch widmet sich vielen lokalen Geschichten. Es ist im Stroh-Verlag, Backnang, erschienen und kostet 16,50 Euro.